



ABEONA PROJEKT – Was ist das?

Das ABEONA Projekt wurde ins Leben gerufen, um die Frage zu beantworten „Wie kann man jungen, europäischen Care Leaver – also Jugendlichen, welche aus der Begleitung durch die Kinder- und Jugendhilfe ausscheiden - helfen, sich am Arbeitsmarkt zu integrieren und beruflich Fuß zu fassen?“¹

Um diese sehr komplexe Frage zu beantworten, haben sich sechs europäische Nationen im Rahmen des EU-Förderprogrammes ERASMUS+ zusammengefunden: Polen, Deutschland, Spanien, Belgien, Frankreich und Österreich.

Als erster Schritt wurde in jedem Land ein sog. „National Report“ erstellt, welcher den Ist-Stand der jeweiligen Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche und Good Practice Beispiele abbildet. Im Zuge der Erstellung dieser sechs Berichte kam es zum Austausch von Fachkräften, um die aktuelle Situation auch aus der Metaebene betrachten zu können.

Anhand der Berichte wurden 3 KeyTopics ausgearbeitet, welche in einem internationalen Training in Belgien bearbeitet wurden:

1. Bedarfsanalyse: Welche Unterstützungen und Ideen benötigen die Institutionen, um Jugendliche bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen zu können?
2. Netzwerkarbeit: Netzwerke zur Unterstützung der Jugendlichen bilden
3. Umsetzung: Wie lassen sich junge Care Leaver motivieren, sich für ihre professionelle Zukunft zu interessieren und zu arbeiten?

Aus dem internationalen Training in Belgien sind nationale Workshops entstanden, die in den nächsten Wochen in den Partnerländern umgesetzt werden.

Aus dem Nationalbericht für Österreich geht hervor, dass bundesweit zwar einige Good Practice Beispiele für die berufliche Integration von Care Leaver vorhanden sind, in den häufigsten Fällen während der Exit-Phase dem Übergang in ein Berufsleben aber nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.²

Neben den vom Arbeitsmarktservice organisierten Initiativen wie beispielsweise Berufsorientierungstagen oder Ähnlichem wurde im Zuge des Fachkräfteaustausches vor allem dem

¹ Vgl. ABEONA in a nutshell, online unter URL: <http://www.abeona-project.com/have-a-look-atabeonas-project/> [Zugriff am 05.11.2016]

² Vgl. Pummer-Pilaj (2016), Projekt Abeona – Nationalbericht Österreich, S 60

„Nützen des persönlichen Netzwerkes der SozialpädagogInnen oder der Einrichtung“³ eine große Bedeutung beigemessen.

Im Nationalbericht werden abschließend folgende Empfehlungen zur Arbeitsmarktintegration von Care Leaver abgegeben:⁴

- In Koordinationsstellen sollte eine Vernetzung zwischen den Jugendlichen mit deren Begleiter, den ehemaligen und den möglicherweise künftigen Bildungseinrichtungen stattfinden. Außerdem sollte ein Überblick über Angebote und Maßnahmen gewährleistet sein.
- Erarbeitete Themen und absolvierte Coachings sollten dokumentiert und für weiterführende Maßnahmen bereitgestellt und auch genutzt werden.
- Die SozialpädagogInnen, die bestimmte Jugendliche über eine längere Zeit begleiten, haben ein großes Wissen über diese jungen Menschen, deren persönlichen Stärken, Fähigkeiten, Interessen, etc. Die SozialpädagogInnen sollten über ein Werkzeug verfügen, dieses Wissen für die Jugendlichen auf die berufliche Integration hin zielgerichtet einsetzen zu können.
- Umfangreiche Kenntnisse über die Möglichkeiten, welche die Heranwachsenden haben, um in den Arbeitsmarkt einsteigen zu können, sollten in den einzelnen Einrichtungen vorliegen. Mit dem zuständigen Arbeitsmarktservice und allen Anbietern von arbeitsmarktintegrativen Maßnahmen der Region sollte eine gute Kooperation stattfinden. Dazu wäre ev. eine speziell dafür verantwortliche Person einzusetzen.
- Die Care Leaver sollten in jedem Fall bei der Erstellung der ersten Bewerbungen unterstützt werden, Ängste sollten minimiert und ein gutes Selbstvertrauen aufgebaut werden, um die Jugendlichen dabei zu unterstützen, sich in Bewerbungsgesprächen gut präsentieren zu können.
- Wenn es der spezielle Fall zulässt, wäre es auch wichtig und hilfreich, die Eltern der Jugendlichen in diesen Prozess einzubinden.

In den kommenden Wochen und Monaten finden Workshops in allen teilnehmenden Ländern statt. Um die Ergebnisse daraus wiederum verarbeiten zu können und um eventuelle Veränderungen infolge von Implementierungen verschiedener Tools in den Arbeitsalltag erkennen zu können, gibt es während des Projektes eine laufende Evaluierung. Alle TeilnehmerInnen an den Workshops werden ebenfalls in die Evaluierung eingebunden.

³ Ebenda, S 61

⁴ Ebenda, S 61 ff